

Freies Wort

Baum Nr. 1 ist eine Birke

Erschienen im Ressort Zella-Mehlis am 09.10.2010 00:00

Baum Nr. 1 ist eine Birke

Die Stadt Zella-Mehlis lässt ein Baumkataster erstellen. Das trifft Aussagen über Alter, Art und Zustand der Bäume, dient aber später auch als Grundlage für alle möglichen Planungen.



Dieser Mann gehört neuerdings zum Stadtbild: Diplom-Biologe Rainer Gerber erstellt ein Baumkataster für Zella-Mehlis. Er ist für Wind und Wetter ausgerüstet, um wie hier die 143 Bäume auf dem historischen Zellaer Friedhof genau in Augenschein zu nehmen. Acht der Baumriesen sind älter als 200 Jahre. Foto: frankphoto.de

Bild:

Zella-Mehlis - Ein Lob kommt immer gut an, zumal aus berufenem Munde. "Dass so viele alte Bäume vorhanden sind, sieht man nicht häufig. Über 200 Jahre alte Buchen wie auf dem historischen Friedhof wären im Forst schon längst zu Brettern geschnitten", sagt Rainer Gerber. Der Diplom-Biologe aus Haßfurt kennt sich aus. Er ist Sachverständiger für Dendrologie, Bodenkunde, Phytopathologie und Baumpflege und hat von der Stadt den Auftrag erhalten, ein Baumkataster zu erstellen. "In diesem Jahr geben wir 10 000 Euro für die ersten 1000 Bäume aus", sagt Inge Kessel. Wohl über 5000 gibt es auf öffentlichen Plätzen, an Straßen und beispielsweise den städtischen Friedhöfen, schätzt die Verwaltungsangestellte für Friedhof, Grünanlagen und Umwelt.

Schon seit vielen Jahren habe sie darum gekämpft, ein solches Papier umfangreich erarbeiten zu lassen. Bisher gibt es das nicht. "Die Stürme nehmen zu, und wir sind als Stadt für die Verkehrssicherheit zuständig. Ein Baumkataster, das Auskunft über den Zustand der Bäume gibt und Pflegemaßnahmen empfiehlt, erleichtert uns die Arbeit ganz enorm", sagt die Fachfrau, die sich sehr darüber freut, dass der Stadtrat die notwendigen Ausgaben auf mehrere Jahre verteilt bewilligt hat.

Satellitenmessung

Die Baumschau erfolgt in diesem Jahr auf den Friedhöfen und Sportplätzen, am Lerchenberg und beispielsweise am Schwimmbad. In diesem Zuge erhält jeder Baum eine Nummer - die 1 trägt eine Birke auf dem historischen Zellaer Friedhof. Rainer Gerber begutachtet und misst, erfasst den Gesundheitszustand von der Wurzel bis zur Krone und bestimmt sogar per Satellitenmessung die genauen Koordinaten.

"Alle Daten werden in eine städtische Datenbank übernommen und erleichtern uns später in vielen Bereichen die Arbeit", so Inge Kessel. Nicht nur ihr, weil sie einen genauen Fahrplan erhält, wie oft sie welche Bäume kontrollieren muss - das hängt zum Beispiel vom Alter und vom Zustand des Grüns ab. Sondern auch bei Liegenschaftsfragen oder Straßenbaumaßnahmen, da künftig auf Knopfdruck sichtbar wird, wo zum Beispiel Handschachtungen erforderlich sind, um Bäume nicht zu beschädigen.

"Die Bäume sind insgesamt in einem guten Zustand", schätzt Rainer Gerber nach den ersten Wochen Arbeit ein. Trotzdem sei in einzelnen Fällen Hilfe nötig. Zum Beispiel bei einer Buche auf dem alten Zellaer Friedhof, die sich in drei Metern Höhe in zwei Stämmlinge geteilt hat. "Zwischen diesen hat sich Rinde gebildet, die droht aufzubrechen, wenn die Stämmlinge anfangen zu schwingen. Zum Beispiel bei Sturm. Ich schlage eine Kronensicherung mit Seilen vor, die das Einreißen verhindert. So könnte der Baum dann noch 20, 30 Jahre länger stehen", nennt Gerber ein Beispiel.

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.
